



Pressespiegel Matinée junger Künstler

Rezensionen Saison 2012 / 2013

Pop-up Konzert am 10.3.2013

"In aparter Besetzung"

Außergewöhnlich spannend war das Programm, mit dem das Duo Kiol im Rahmen der MatineeKonzerte im Leoninum gastierte. ... es war musikalisch spannend, was Kirstin Niederstraßer, Saxofon, und Violina Petrychenko, Klavier, im des Leoninum zauberten.

Bonner GeneralAnzeiger vom 12.3.2013

Rezensionen Saison 2010 / 2011

Konzert am 17.4.2011

Junge Pianistin begeistert im Leoninum

Bonn. Grandiose Musikalität: Was soll man auch anderes erwarten von einer jungen Pianistin, die den vielversprechenden Namen „Tschaikowskaja“ trägt? ... Daria Tschaikowskaja [präsentierte] Werke von Beethoven, Liszt und Schubert, letzteren durch die Lisztsche Brille gesehen.

„Gretchen am Spinnrad“ und „Auf dem Wasser zu singen“ weitet Liszt zu klangvollen pianistischen Tongemälden, wobei Gretchens Herzensunruh dramatische Züge annimmt, was Tschaikowskaja ungemein packend gestaltete. Fabelhaft auch die eröffnenden c-moll-Variationen von Beethoven, 32 konzentrierte Varianten einer einzigen harmonischen Formel, die einen weiten Ausdruckshorizont ausschreiten.

Die junge Künstlerin, die derzeit ihr Konzertexamen bei Pavel Gililov an der Kölner Musikhochschule vorbereitet, blieb den Anforderungen dieses anspruchsvollen Zyklus nichts schuldig und meisterte die raschen Wechsel zwischen rauschhafter Virtuosität und grüblerischer Innerlichkeit souverän.

Eine wunderbar ausdifferenzierte Anschlagkultur offenbarte sie auch in der Sonate op.31 Nr.3. ... Mit Listzs „Dante“-Sonate hatte sich Tschakowskaja einen dicken Brocken für den Schluß aufgehoben. Die Pianistin bewies eine überwältigende Präsenz, zeigte Löwenpranke und Herzblut.

[Bonner GeneralAnzeiger vom 19.4.2011](#)



Pressespiegel Matinée junger Künstler

Konzert am 27.3.2011

Partner mit passendem Timing
Liedermatinee im Leoninum

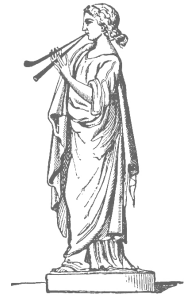
Auf den Spuren von Franz Liszt wandelten der Pianist Christoph Schnackertz und die Sängerin Elvira Bill bei ihrer Matinee im Leoninum. Lieder von Liszt und Schubert gab es zu hören und schon der Auftakt hätte an diesem Ort kaum stimmiger sein können. „Die Lorelei“ von Liszt, der aus den berühmten Worten von Heinrich Heine ein fast schon episches Melodram gemacht hat.

Zum einen hangelte sich Bill mit ihrer ebenso voluminösen wie wohlklingenden Stimme stets eng am Text entlang, zum anderen hatte sie in Schnackertz einen kongenialen Partner, bei dem sie sich auf das passende Timing verlassen konnte. ... Vor allem die satte Farbgebung, durch die sich Elvira Bills rund klingende Stimme auszeichnete, war beeindruckend. ... Seinen Part bewältigte Christoph Schnackertz mit stupender Perfektion. Er bereicherte das Programm zudem mit zwei Solowerken von Liszt, der Rhapsodie op. 11 und einer Schubert-Bearbeitung Liszts. Auch hier galt: wunderbar gespielt.

Bonner GeneralAnzeiger vom 29.3.2011

Konzert am 13.02.2011

„Die Romantik lebt“ – wer hört das in just-in-time-geprägten und doodle-durchtränkten Zeiten nicht gern. Den Beweis für diese Behauptung traten zwei Studenten der Musikhochschule Köln in der „Matinée junger Künstler“ im Leoninum an. ... Wunderschön zur Geltung brachte [den Inbegriff des Romantischen] Roma Kushniarou in der langsamen, pathetischen Einleitung zum Concertino, ebenso in der Soloeröffnung von Mendelssohn-Bartholdys Andante aus der Klarinettensonate in Es-Dur. Kushniarous Spiel war rund, durchdacht, folgte immer einem roten Faden und widmete sich auch Details wie etwa den kleinen Echos in besagter Andante-Eröffnung, die er sehr sorgsam ausformulierte. Dass in ihm auch ein Virtuose schlummert, verriet die verblüffende Leichtigkeit, mit der er den circensischen Passagenzauber in Webers Concertino-Finale hinlegte. Itai Sobol begleitete klug, geradlinig, ließ dem opulenten Volumen des Fazioli-Flügels stellenweise allerdings etwas zu viel Raum. ... Der unangestregte Tonfall der klassischen Moderne war mit Poulencs Sonate für Klarinette und Klavier vertreten (ebenfalls sehr nuanciert gespielt), während „Maria“ und „Tonight“ aus der „Westside Story“ wieder mehr Gefühlsüberschwang boten. Und direkt ans Herz wandte sich Itai Sobol mit seiner selbst geschriebenen Ballade für Klavier solo „Last Goodbye“ – für manche Kitsch, für andere vielleicht Romantik 2011. Drei Improvisationen nach Publikumsvorgaben bildeten den Schluss des Konzerts. Ob „Provence“



Pressespiegel Matinée junger Künstler

oder „Harmonie“ – den Musikern gingen die Ideen nicht aus. Selbst der Kölner Dom wurde porträtiert.

[Online-Ausgabe von Rhein Musikalisch](#)
gekürzte Version im [Bonner GeneralAnzeiger vom 15.02.2011](#)

Konzert am 12.12.2010

Mit Eleganz und lyrischem Schwung

In der Reihe „Matinee junger Künstler“ wurde es vom Trio Erable (Katharina Wichate, Oboe, Olivia Comparot, Fagott, Anna Milena Bergemann, Klarinette) präsentiert. Die Studenten der Musikhochschule Köln spielten mit Leichtigkeit und Eleganz. Hauptwerke des Programms waren die beiden Quintette für Klavier, Oboe, Fagott, Klarinette und Horn von Mozart und Beethoven (mit Anna Swartmann, Horn, und Christian Fritz, Klavier). Man erlebte stimmige Interpretationen mit lyrischem Schwung. Gespür verriet das Ensemble aber auch für die jeweils unterschiedliche Klangsprache, die sich im Fall Beethovens in typisch auftrumpfenden Wendungen äußert. Augenzwinkerndes Kontrastprogramm: das Divertissement von Erwin Schulhoff.

Bonner GeneralAnzeiger vom 14.12.2010

Quintette mit Bläsern

... die jungen Musiker wurden den hohen Ansprüchen, die hier an sie gestellt wurden, voll und ganz gerecht. Daneben erfreute das Bläsertrio mit einer humorvoll-spritzigen Wiedergabe des „Diversissement“ aus der Feder des jungen Erwin Schulhoff, das den unruhigen Geist der 1920er Jahre widerspiegelt, und eine Bearbeitung von Mozarts hübschen Variationen über „Ah, vous dirai-je, Maman“, die die dankbaren Zuhörer auf Weihnachten einstimmten.

[Online-Ausgabe des Köln Bonner Musikkalenders](#)

Konzert am 10.10.2010

Zielsicher – Der Bonner Pianist Fabian Müller im Leoninum

Von Mathias Nofze



Pressespiegel Matinée junger Künstler

Fabian Müller erwies sich in der f-moll-Sonate von Brahms als Interpret von eindrucksvoller Reife und Gestaltungskraft. Souverän bereits gelang der rhapsodische Einstieg in den ersten Satz: markant und mit vollem Ton, aber ohne Kraftmeierei, dafür mit großartiger Konsequenz herausgearbeitet. Das breite Ausdrucksspektrum dieses Satzes zwischen zarter Lyrik und trotziger Entschiedenheit setzte Müller mit beeindruckender Zielsicherheit um. ... alles ist aus der Musik selbst entwickelt. Dem Andante verlieh er eine schöne impressionistische Note, hinreißender Schwung erfüllte das Scherzo, auch Intermezzo und Finale gelangen fesselnd.

Bonner GeneralAnzeiger vom 12.10.2010

Saison 2009 / 2010

Konzert am 20.06.2010

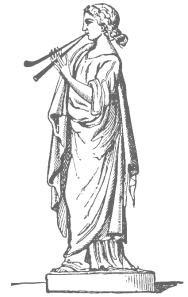
Anmutiges und Deftiges aus englischer Feder

„On this Island“, Benjamin Brittens Liederzyklus op. 11 auf Gedichte von Wystan Hugh Auden, gab der Liedmatinee von Caterina Maier und ihrem Begleiter Arne Wiegand im ... Leoninum den passenden Titel - es standen auch nur Lieder von der „Insel“ im Programm. Also Britisches von Henry Purcell, William Walton und Benjamin Britten. ...

Bei Henry Purcell sind ja für uns noch Schätze zu heben. Die Gelegenheit seines 350. Geburtstags im vergangenen Jahr hat wenig Anstalten gemacht, stand wohl auch unter dem Konkurrenzdruck anderer prominenter Jubilare. Aber Caterina Maier hat sie genutzt und ein Dutzend Vokalstücke von Henry Purcell gesungen. ... Caterina Maier hat mit dem ausgedehnten, reich und opernhafte gestalteten Vokalstück „The blessed virgin’s expostulation“ begonnen.

... „Music for a while“ zum antiken Medusa-Stoff von Dryden war ein Highlight von Deller und war es auch hier in der Wiedergabe der jungen Sängerin. Sie hat es anrührend in seiner dunklen Beschaffenheit präsentiert. Sie hat ihren Sopran klug fokussiert und in fester Kontur geführt. ... Selbst der tüchtige Arne Wiegand konnte ziemlich gut verdrängen, daß anstelle des überdimensionierten Hausflügels ein altes Klavier aus Purcells Zeiten vielleicht angemessener geklungen hätte.

Nun hatten beide außer Purcells Songs und Theaterliedern – das köstliche „Man is for the woman made“ zum Beispiel – ja auch noch Deftiges von Walton und Britten mitgebracht. So „Under the greenwood tree“ aus Shakespeares „As you like it“. Oder von Brittens Folksong



Pressespiegel Matinée junger Künstler

Arrangements die fesche Moritat von „Sweet Polly Oliver“, die in der Uniform ihres toten Bruders ihrem Captain hinterher reist. Sehr hübsch alles.

Bonner Rundschau vom 20.06.2010

Konzert am 16.05.2010

Matinee mit Liedern nach Heine und Goethe

„... Zu einer literarisch ausgerichteten Lied-Matinee fanden sich der junge Bariton Michael Dahmen und sein Klavierpartner Christoph Schnackertz im Bonner .. „Leoninum“ ein. Im ersten Teil ihres klug zusammen gestellten Programms erklangen Heine-Vertonungen von Schumann, in denen sich – angefangen mit dem schwärmerischen „Du bist wie eine Blume“ bis hin zum heroischen „Die beiden Grenadiere“ die Ironie wie ein roter Faden hindurch zieht. Im Gegensatz hierzu stehen die Vertonungen Goethescher Lyrik durch Loewe, Schubert und Schumann, die den zweiten Teil des Programms bildeten. ... Gleichwohl gestalteten die beiden jungen Musiker ... überzeugend, und Dahmen verlieh den wechselnden Stimmungen der dargebotenen Gesänge mit seiner wohlklingenden Stimme und präziser Deklamation durchweg angemessene Gestalt.“

[Köln Bonner Musikkalender](#)

Konzert am 11.04.2010

'Eine Violoncellistin? dies fehlte noch!' – Mitte des 19. Jahrhunderts sorgte der öffentliche Auftritt der Cellistin Lisa Christiani durchaus für Aufsehen, nicht zuletzt der Frage wegen, wie sie wohl – ohne unschickliche Haltung – das Instrument spielen würde.

Schumanns drei Fantasiestücken op. 73 verlieh sie hinreißenden Schmelz. Ihr Begleiter Nenad Lecic trug ... mit erstaunlicher Geschmeidigkeit dazu bei. In Rebecca Clarks „Epilogue“ entfalteten beide nach einem zarten Beginn einen dramatischen Mittelteil. In Clara Schumanns „Drei Romanzen“ ... glänzte das Duo mit verspielten Rhythmen im „Allegretto“ und wogenden Wellen, die den letzten Satz „leidenschaftlich schnell“ untermalten. Felix Mendelssohn Bartholdys einziges „Lied ohne Worte“, in dem neben dem Klavier ein weiteres Instrument mitspielt, ist der Cellistin Lisa Christiani gewidmet. Seiner tiefen Melancholie wurden beide Künstler mehr als gerecht. Mit Bravour meisterten sie auch die virtuoson Ansprüche in Fanny Hensels „Zwei Stücken für Klavier und Cello“ und in Frédéric Chopins „Polonaise brillante“ op. 3 als mitreißendem Finale.



Pressespiegel Matinée junger Künstler

[Bonner GeneralAnzeiger vom 13.04.2010](#)

Konzert am 21.03.2010

„The Art Piano Duo“ im Leoninum

„The Art Piano Duo“ der jungen polnischen Pianistinnen Joanna Piszczelok und Dagmara Niedziela hat sich im Rahmen der 34. „Matinee junger Künstler“ an die Zähmung jenes Boliden gewagt. ... Schuberts f-Moll-Fantasie op. 103, Schumanns „Bilder aus dem Osten“ op. 66 sowie Brahms' Variationen op. 23 ... wurden in den Pianowerten nicht immer voll ausgereizt realisiert, was einem so wohl kaum gewollten pathetischen Zungenschlag zuarbeitete. ... Etwas zurückgenommener gerieten dagegen nach der Pause die kleinen Szenen und Charakterstücke von Faurés „Dolly“, Debussys „Épigraphes antiques“ und – ganz besonders innig – Ravels „Ma mere l'oye“.

[Bonner GeneralAnzeiger vom 24.03.2010](#)

Konzert am 21.02.2010

Reife Leistung für 17-jährigen Pianisten

Gerade einmal 17 Jahre alt ist der Pianist Lorenzo Soulès ... doch angesichts seiner stupenden Musikalität und angesichts der mühelosen Bewältigung selbst schwierigster technischer Passagen könnte die Frage aufkommen, was ein Talent dieses Formats denn überhaupt noch lernen kann. ...

Sein großes Talent zeigte sich eindrucksvoll an der Wiedergabe von Modest Mussorgskys Zyklus „Bilder einer Ausstellung“, die in jeder Hinsicht meisterhaft war.

Soulès ... nutzte dabei auch die Ausdrucksmöglichkeiten des phänomenal klingenden Fazioli-Flügels gewieft aus. Noch deutlicher kam diese Stärke freilich in dem Zyklus Images von Claude Debussy zum Tragen. ... Was er hier an Nuancen und feinsten Abstufungen bot, vom feinst dosierten Grollen der Baßoktaven bis hin zu subtil dosierten Sfumati, war schlichtweg atemberaubend.

Dabei brauchte er den Fazioli nicht einmal ganz auszufahren. Wie bei einem dezent blubbernden Zwölfzylindermotor kostete er stattdessen das entspannte Dahingleiten unter Berücksichtigung delikatester Details voll aus.



Pressespiegel Matinée junger Künstler

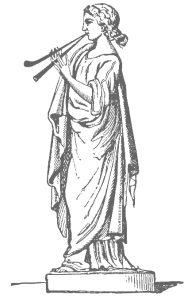
[Bonner GeneralAnzeiger vom 23.02.2010](#)

Musik und Bilder

... Der 17-jährige Nachwuchspianist [Lorenzo Soulès], der seit dem Wintersemester 2005 mit dem Hauptfach Klavier an der Kölner Musikhochschule studiert, gestaltete eine Auswahl von Stücken aus Debussys „Images“ („Bilder“) mit viel Feingefühl und einer kontrastreichen Dynamik. Die perlenden Melodieverläufe beschworen vor dem inneren Auge des Zuhörers lebhaft die Vorstellung der „Lichtreflektionen im Wasser“ oder der „Fische aus Gold“ ... Das Herzstück der Matinée bildete jedoch Modest Mussorgskys weltberühmter Zyklus „Bilder einer Ausstellung“. In der Interpretation der zehn kurzen Stücke, die in Titel und Stimmung jeweils auf ein Gemälde Bezug nehmen, schien Soulès-Aguilar regelrecht aufzublühen. Eindrucksvoll gelang es ihm, das majestätische „alte Schloss“ an seinem Instrument ebenso lebendig werden zu lassen wie den geschäftigen Marktplatz von Limoges oder die furchterregende Hexe Baba-Jaga. Neben der akkuraten Interpretation der zugrunde liegenden Bilder, vermochte der junge Franzose auch auf rein musikalischer Ebene zu überzeugen. Mit angenehm weichem Anschlag gestaltete er Mussorgskys Zyklus als musikalischen Mikrokosmos voller Überraschungen, zusammengehalten durch das in zahlreichen Variationen immer wiederkehrende Thema der „Promenade“.

[Kultur in Bonn.de](#)

Euterpe Management



Pressespiegel Matinée junger Künstler

Konzert am 17.01.2010

Stürmische Erregung im Leoninum
Trio Gaudeamus spielt mit ergreifender Hingabe

Bonn. Das „Trio Gaudeamus“ gab sich in der „Matinée junger Künstler“ ... die Ehre. So biedermeierlich wie der Name war sein Programm allerdings keineswegs. Das junge japanische Trio ... kombinierte seelenvolle Romantik mit einer Moderne, die das Erbe eben dieser Romantik beziehungsreich aufgreift. ... Die Musiker, Studenten der Musikhochschule Köln, spielten mit ergreifender Hingabe und offenbarten einen sechsten Sinn für Ensemblespiel. Dazu betörte Masaki Shirako mit einem weichen, schmelzenden Klarinetton, der seinesgleichen sucht. ... Wunderbar nuanciert und intensiv gelangen auch die Schumannschen Märchenerzählungen op. 132. An diesen einzigartigen Musikpoeten (und die von ihm geliebten Romangestalten) erinnert György Kurtágs "Hommage à R. Sch." ... Das Trio stellte seine Vertrautheit mit Kurtágs aphoristischem Klangvokabular eindrucksvoll unter Beweis. Den Schluß bildeten die fünf knappen „Rück-Blicke“ des Kölner Komponisten Heinz-Martin Lonquich, die sich ebenfalls in assoziativer Weise der Vergangenheit zuwenden. Die feinsinnigen, durchsichtigen Stücke erfuhren eine lebendige Wiedergabe, über die der anwesende Komponist höchst erfreut war.

[Bonner General-Anzeiger vom 19.01.2010](#)

Konzert am 8.11.2009

Leoninum. Anfang zwanzig ist sie und bereits eine waschechte Klavierlöwin russischer Schule: Die aus Kasachstan stammende Zamira Kumarzhanova wird seit 2006 in der Pianistenschmiede von Pavel Gililov an der Kölner Musikhochschule ausgebildet. ... Gänzlich überzeugend kommen ... Álbeniz' „Triana“ aus „Iberia“ (2. Buch) und Liszts Lenau-Vertonungen (Faust) über, wo orchestrale Farbenpracht und Volumen des Konzertflügels die geforderte Virtuosität nahezu kongenial zum Ausdruck bringen.

Bonner GeneralAnzeiger vom 10.11.2009



Pressespiegel Matinée junger Künstler

Konzert am 11.10.2009

Perfektes Miteinander junger Künstler im Leonium
Matinée mit Trio Magritte war musikalische Sternstunde

Bonn. Eine kammermusikalische Sternstunde war in der "Matinée junger Künstler" in der Alten Kirche des Collegium Leoninum zu erleben:

Hier konnte man – frei nach Goethe – drei „vernünftige Leute sich miteinander unterhalten“ hören: in Mendelssohns überschwenglichem d-Moll-Trio und fast noch eindringlicher in Dvoráks böhmisch musikantischem, gleichwohl emotionale Höhen und Tiefen auslotenden "Dumky"-Trio.

Jede Phrasierung wirkte absolut schlüssig, alle Übergänge wurden in perfektem Einklang miteinander formuliert - und dies alles mit einer ganz und gar außergewöhnlichen Musikalität.

Bonner GeneralAnzeiger vom 13.10.2009

Trio in bestem Einklang

Eine hochkarätige junge Klaviertrio-Formation gestaltete ein Konzert der Reihe „Matinée junger Künstler“ im Collegium Leoninum. ... Hier begeisterten die Musiker mit traumhaft schönen Momenten in den langsamen Sätzen, aber auch mit folkloristischem Feuer. Großer Beifall und das Finale aus Joseph Haydns Trio Nr. 43 als Zugabe.

Köln-Bonner Musikkalender vom 11.10.2009

Konzert am 13.09.2009

Junge Talente bewiesen großes Können

Mutig startet die Reihe „Matinée junger Künstler“, in der sich Studenten der Kölner Musikhochschule im Bonner „Collegium Leoninum“ vorstellen, in ihre zweite Spielzeit. ... Zunächst der Bonner Pianist Fabian Müller, der mit einer fulminanten Darstellung von Schumanns „Sinfonischen Etüden“ seine unbestreitbare spieltechnische Souveränität unter Beweis stellte; ... Um den wahren Geist der Romantik geht es auch in den Balladen eines Carl Loewe, die man heute kaum noch hört. Der Bariton Michael Dahmen [wußte sie] überzeugend zu gestalten, zudem mit sehr guter Deklamation und stimmlich voll auf der Höhe. ... Hohes Lob gebührt der Begleitung durch Christoph Schnackertz am großen Fazioli-



Pressespiegel Matinée junger Künstler

Flügel. ...Katharina Deserno (Violoncello) und Nenad Lecic (Klavier) ... machten mit einer klangschön vorgetragenen Sonate von Le Beau ...ebenso nachhaltig auf sich aufmerksam wie mit der brandneuen „Hommage à Clara Schumann“ von der weißrussischen Musikerin Oxana Omeltschuk und den wiederum sehr klangvoll, aber auch musizierfreudig gebotenen Fantasiestücken (op. 73) von Schumann.

Köln-Bonner Musikkalender vom 13.09.2009

Saison 2008 / 2009

Konzert am 21.06.2009

Gestalterische Reife
Pianist Stephan Zilias im Leoninum

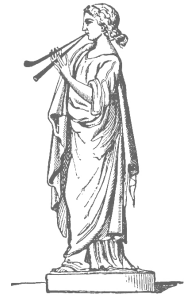
Ein fulminantes Konzerterlebnis bescherte der Pianist Stephan Zilias dem Publikum. ... Der 25-Jährige, der auch angehender Dirigent und ein versierter Kammermusiker ist, eröffnete den Abend mit der Haydn-Sonate Es-Dur ... Regelrecht ergreifend dann die Expressivität der zweisätzigen Klaviersonate „1. X. 1905“ von Leos Janáček ... Beethovens „Waldsteinsonate“, ... die Zilias in seinen kleinen Moderationen „ein Schlachtroß der Klavierliteratur“ nannte, [bewältigte] der junge Künstler mit Kraft, Feuer, technischem Brio par excellence und großer gestalterischer Reife.

Bonner GeneralAnzeiger vom 23.06.2009

Musiker mit Geist und Gefühl

... Stephan Zilias' ... Spiel zeichnete sich dabei durch klare Konturen aus. ... Wichtiger wohl noch erschien sein ausgeprägter Klangsinn, der Schuberts „Moments musicaux“, aber auch Janáčeks Sonate zu eindrucksvoller Wirkung verhalf. Bei Haydn und Beethoven (Waldstein-Sonate) nahm sich Zilias eher zurück und betonte die „klassische“ Tendenz dieser Musik. Das virtuose Element ... wurde Zilias, der im übrigen eine Dirigenten-Laufbahn anstrebt, dabei nie zum eitlen Selbstzweck.

Köln-Bonner Musikkalender vom 21.06.2009



Pressespiegel Matinée junger Künstler

... Diesen lyrischen Janáček-Ton in dem außerordentlich heiklen Klaviersatz des mährischen Meisters entdecken zu lassen, nahm sehr für Zilias ein. ...

Bonner Rundschau vom 23.06.2009

Konzert am 10.05.2009

Suche nach dem Paradies: Junge Künstler im Leoninum

... Der große Ernst, das Bemühen um den genauen Ausdruck, die angemessene Stimmungsintensität und dynamische Abschattierungen, mit denen der mit einer recht kernigen Stimme ausgestattete Sänger zu Werke ging, vermochten ... zu beeindrucken.

Bonner GeneralAnzeiger vom 12.05.2009

Konzert am 26.04.2009

Opulentes Klaviertrio
Ensemble Liberamente im Bonner Leoninum

Das Ensemble Liberamente mit Sandra Kutter, Klarinette, Sebastian Hartung, Cello, und Min Sung Lee, Klavier, gab in der Reihe „Matinée junger Künstler“ im Leoninum ein gleichermaßen unterhaltsames, lehrreiches und anspruchsvolles Konzert. Mit Beethovens Gassenhauer-Trio startete man ausgesprochen ausdrucksstark. Spannend geriet der Ausflug in die Moderne mit „Vertical Time Study I“ des japanischen Komponisten Toshio Hosokawa.

...

Bonner GeneralAnzeiger vom 29.04.2009

Konzert am 22.03.2009

Entwicklung und Vollendung
David Cavelius im Leoninum

Vor 200 Jahren noch hätte es kaum verwundert, einen 23-jährigen Musiker als Dirigenten, Komponisten, Liedbegleiter und Solopianisten zu erleben. Heute ist das anders, und es ist schon erstaunlich, was David Cavelius in all diesen Bereichen zu leisten vermag. ...



Pressespiegel Matinée junger Künstler

Bonner GeneralAnzeiger vom 24.03.2009

Auf die Substanz der Musik konzentriert

Am großen Fazioli-Flügel der Bonner Leoninum-Residenz bot ... David Cavellius ein Programm, das für einen 24jährigen Pianisten durchaus ungewöhnlich genannt werden darf, verzichtete er doch auf Virtuoses, das ihm den leichten Erfolg gesichert haben würde ... Cavellius [spürte] mit großem Ernst und Konzentration den wesentlichen Elementen nach, was nicht heißen soll, daß seinem Spiel nicht auch Klangreiz und eine gewisse Eleganz zu eigen ist. Technische Souveränität war ohnehin bei Busoni gefordert ... anspruchsvoll, die Sonate von Alban Berg, so transparent wie hier gespielt, allemal. Eine der frühen ... Sonate[n] von Haydn vervollständigte diese Matinée, die mehr zum Nachdenken anregte als Vieles, das Kunst nur zur Selbstdarstellung mißbraucht; hier jedenfalls war es umgekehrt.

Köln-Bonner Musikkalender vom 22.03.2009

Konzert vom 08.03.2009

Liedmatinée mit Angelika Wied

... Angelika Wied versteht nicht nur ihr „Handwerk“; sie verfügt über eine schöne, voluminöse Stimme und über eine enorme Kondition.

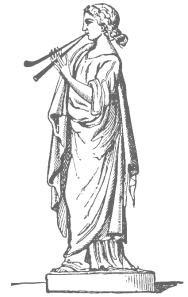
Bonner GeneralAnzeiger vom 11.03.2009

Lied-Matinée über das Soldatenleben

.... doch konnten die junge Mezzosopranistin Angelika Wied und ihr Klavierpartner Christoph Schnackertz die inzwischen schon hohen Erwartungen, die man an diese Konzerte mit Hochschul-Absolventen setzt, voll und ganz erfüllen. Mit ihrer großen, rund klingenden Stimme verlieh Wied den Gesängen ... sehr adäquaten Ausdruck.

Köln-Bonner Musikkalender vom 08.03.2009

Konzert am 08.02.2009



Pressespiegel Matinée junger Künstler

Ausgereiftes Klaviertrio-Musizieren

Im Rahmen der Kammermusik-Matinéen im Bonner „Leoninum“ ließ sich jetzt ein junges Klaviertrio vernehmen, das man nicht anders denn als voll ausgereift bezeichnen kann. ... So gelangen gar manche Piano-Stellen von großer Schönheit und Eindringlichkeit; andererseits kam man aber auch der Aufforderung „mit Feuer“ (Schumann) ohne Zögern nach und begeisterte die Zuhörer mit musikantischer Verve.

Köln-Bonner Musikkalender vom 08.02.2009

Konzert vom 18.01.2009

Jubilierender Ton

... Eine derartig homogene Geschlossenheit im musikalischen Ausdruck ist – zumal bei solch jungen Musikern – nur selten zu erleben.

Mit Haydns sogenanntem „Lerchen-Quartett“, dessen finales Vivace eine unerhörte Sogwirkung entfaltete, war das Programm in wunderbar filigran gehaltenem Ton jubilierend eröffnet worden. Mustergültiges Zusammenspiel zeichnete auch das G-Dur-Quartett aus Beethovens op. 18 aus, das sich wie eine hitzig geführte Diskussion annahm. ...

Bonner GeneralAnzeiger vom 21.01.2009

Vielversprechender Start eines jungen Quartetts

Im Bonner „Collegium Leoninum“ erlebte man das vielversprechende Debüt eines jungen Streichquartetts im Rahmen der neuen Matinée-Serie mit Studenten der Kölner Hochschule. Das Hansen-Quartett ... zeigte sich dabei allen Anforderungen gewachsen, die man an ein Ensemble der Spitzenklasse stellen darf: Präzises Zusammenspiel, klangliche Ausgewogenheit und lebendiges, den Zuhörer mitreißendes Musizieren verbanden sich hier zu gültigen Interpretationen, die bis in Details hinein ausgefeilt erschienen und den dargebotenen Meisterwerken in jeder Hinsicht gerecht werden konnten. ... Musik, die in ihrer Vielschichtigkeit gleichermaßen hohe Hürden in spieltechnischer wie intellektueller Beziehung an ihre Interpreten stellt, die hier aber glänzend genommen wurden.

Köln-Bonner Musikkalender vom 18.01.2009



Pressespiegel Matinée junger Künstler

Konzert 21.12.2008

In einer Matinée des Bonner „Leoninum“ ... war eine Lied-Interpretin zu hören, die trotz ihrer Jugend schon eine erstaunliche künstlerische Reife verriet: Karola Pavone, die neben einer sehr gut geführten und voll klingenden Stimme auch über jenen Hintergrund verfügt, der zur geistigen Bewältigung des hoch komplexen Verhältnisses von Dichtung und Musik gehört ...

Köln-Bonner Musikkalender vom 21.12.2008

Junge Liedsängerin beweist erstaunliche Reife

... Vom tüchtigen Cavelius begleitet, hat man einem exzellenten jungen Sopran gehört, fest in der Kontur, gut anspringend, von sicherer Intonation. ...

Bonner Rundschau vom 27.12.2009

Konzert am 30.11.2008

Leoninum. Aller guten Dinge sind drei, mag man sich im Leoninum gedacht haben, denn zur Eröffnung der neuen Konzertreihe mit jungen Künstlern ließ man nicht einen, sondern gleich drei Musiker beziehungsweise Ensembles antreten. Mitsamt zweier Pausen ergab sich so ein üppiger Konzertgenuß.

Der Pianist David Cavelius ... zeigte ... sich als gereifter Interpret, der nicht nur an der Oberfläche kratzt.

Dem romantischen Lied hatte sich das Duo Thomas Schütz (Bariton) und Christoph Schnackertz (Klavier) gewidmet. Mit seiner warmen, schlank geführten Stimme erwies sich Schütz als ausdrucksstarker Liedsänger. ... Herausragend war sein Begleiter Christoph Schnackertz, der mit traumwandlerischer Sicherheit und phänomenaler Einfühlungsgabe spielte. ...

Zum Schluß spielte das Ensemble Liberamente Musik aus 300 Jahren. In der Besetzung mit Klarinette (Sandra Kutter), Violoncello (Sebastian Hartung) und Klavier (Min Sung Lee) zeigte man sich sowohl in barockem wie modernem Repertoire zu Hause.

Bonner GeneralAnzeiger vom 2. 12 2008



Pressespiegel Matinée junger Künstler

PK vor der Saison 2008 / 2009

Wie aus Bach Busoni wird

... Nun wird die Alte Kirche des Collegium Leoninum ... zur Heimstatt eines ... weiteren Konzertzyklus'. „Matinée junger Künstler“ heißt die neue Reihe, die in Kooperation mit der Musikhochschule Köln entstand.

... Die Reihe sei also „kein Experimentierfeld“, sondern lege einen hohen künstlerischen Maßstab an, versicherte Josef Protschka, Rektor der Kölner Musikhochschule, auf einer Pressekonferenz in der Alten Kirche. Für die beteiligten „arrivierten“ Studenten diene die Reihe zugleich als eine Art Trainée-Programm für das spätere Berufsleben. Zu dem gehört nicht nur das künstlerische Können, sondern auch eine publikumswirksame Vermittlung. So haben die jungen Künstler jedes Konzert unter ein Neugier weckendes Motto gestellt – „Nähe und Ferne“ etwa, oder „Verhängnisvoller Amor“.

Unterstützt wird die Konzertreihe vom Regionalforum Bonn, das den Künstlern mit Rat und Tat bei ihrem Weg in die Selbständigkeit zur Seite steht.

Bonner GeneralAnzeiger vom 26.11.2008



Pressespiegel Matinée junger Künstler

Pressespiegel

Rezension über das Konzert am 15. Juni 2014 GA vom 17. Juni 2014

GENERAL-ANZEIGER

Schumanns wirkliche Seelentiefe

Franziska Schacht
sang im Leoninum

Von Fritz Herzog

Unter dem Motto: „Nach dir, mein Lieb, das Herze brennt!“ hatten sich Mezzo-Sopranistin Franziska Schacht und Pianist Peter Bortfeldt in der Leoninum-Reihe „Matinee junger Künstler“ vorgenommen, „in die Tiefen der romantischen Seele“ vorzudringen.

Als Appetizer gab es zunächst die beiden Zyklen Zigeunerlieder op. 103 von Johannes Brahms und Zigeunermelodien op. 55 von Antonin Dvorák, denen – freilich mit unterschiedlichem Impetus – das Zigeunersujet in seiner slawisch-magyarischen Idiomatik als Symbol für ein von gesellschaftlichen Konventionen unabhängiges Leben dient. Sängerschaftliches Gestaltungsvermögen wird hier nicht übermäßig gefördert, es geht eher prosaisch zu. Beide Interpreten taten des Guten denn auch nicht zu viel, sondern servierten die Zyklen in schnörkelloser musikantischer Frische.

Wirkliche Seelentiefe findet sich bei Robert Schumann, dessen Werke den Schwerpunkt des zweiten Teils des Konzertvormittags ausmachten war: Hier ist interpretatorisches Feingefühl gefragt. Und Franziska Schacht beweist ein sicheres Gespür für das Hintergründige romantischer Ironie („Seit ich ihn gesehen“ aus „Frauenliebe und -leben“), die bisweilen auch komödiantischen Einsatz erfordert („Die Kartenlegerin“ aus op. 31), ebenso wie für eine überzeugende Dramaturgie („Mignon“-Vertonung). Die über alle Register leicht ansprechende Stimme der Mezzosopranistin verfügt bietet eine breite Farbpalette, deren Ausdrucksmöglichkeiten die Franziska Schacht stil-sicher einsetzt.

Der Pianist Peter Bortfeldt war ihr in Schumanns Musik ein umsichtiger Partner, der den großen Fazioli F 308 in der Alten Kirche des Leoninum angemessen zu zähmen verstand. Das galt auch für die zwei kurzen Abstecher in die Avantgarde mit Martin Kürschners „So arbeitet die Hoffnung“ aus dem Zyklus „Gewohnheiten“ und mit Andreas J. Winklers „Dem Abend gesagt“ sowie den Liedern von Clara Schumann und Gustav Mahler, die den zweiten Konzertteil ergänzten.



Pressespiegel Matinée junger Künstler

Rezension über das Konzert am 11. Mai 2014 | GA vom 13. Mai 2014

Auch in César Francks Violinsonate bewiesen Schumann und Kostovski, dass sie nicht nur technisch und vom Zusammenspiel her das Werk bravourös umzusetzen verstanden, sondern auch, dass sie es wirklich verstanden und empfanden.

Liebe und Leid

Virtuoses Konzert vom Duo Dalí im Leoninum

Von Verena Düren

Im Rahmen der „Matinee junger Künstler“ in der Alten Kirche des Collegium Leoninum konnte man ein ganz besonderes Muttertags-Konzert erleben. Das Duo Dalí, bestehend aus Geigerin Lisa Schumann und Pianist Darko Kostovski, hatte sein Konzert unter das Motto „Liebe und Leid“ gestellt und war mit Mozarts Violinsonate e-Moll KV 302 und Francks Violinsonate A-Dur zu hören.

Wie Hannelore Gens in ihrer Einführung erläuterte, entstand Mozarts Werk unter dem Eindruck des Todes seiner innig geliebten Mutter. Ausgewogen im Klang,

absolut synchron und mit starken Akzenten waren Schumann und Kostovski bereits im ersten Satz zu hören. Auch den zweiten Satz setzte das Duo interpretatorisch ganz wunderbar um, und man hatte fast den Eindruck, Mozarts Liebe zu seiner Mutter und auch seine Trauer heraushören zu können. Auch in César Francks Violinsonate bewiesen Schumann und Kostovski, dass sie nicht nur technisch und vom Zusammenspiel her das Werk bravourös umzusetzen verstanden, sondern auch, dass sie es wirklich verstanden und empfanden – wie vom Komponisten gedacht. Mit einem Höchstmaß an Leidenschaft im Finalsatz beendete das Duo Dalí das Konzert.



Pressespiegel Matinée junger Künstler

Über das Konzert am 6. April war im GA zu lesen:

Eine sopranistische Entdeckung
Pianist Tobias Koltun und die Sopranistin Barbara Elisabeth von Stritzky hatten im Collegium Leoninum ein Programm präpariert.

Dass man das außergewöhnlich breite und extrem brillante Klangspektrum dieses Instruments auch einer vergleichsweise lyrischen Singstimme durchaus zumuten kann, bewiesen souverän der Pianist Tobias Koltun und die Sopranistin Barbara Elisabeth von Stritzky. Hier machte eine junge Sopranistin auf sich aufmerksam, die das Kunstlied ausdrucksstark als ein "Drama en miniature" ebenso stilsicher wie charmant mit Leben erfüllt. Auf die weitere Entwicklung dieser Sopranistin wird man gespannt sein dürfen.

GENERAL-ANZEIGER FEUILLETON Die

Im Reich der Hexen, Elfen und Feen

Bonner Konzerte vom Wochenende: Spanische Meister, eine sopranistische Entdeckung und Orgelchoräle

■ **Kunstmuseum Bonn.** Zum dritten Mal war der uruguayische Gitarrist Alvaro Pierri bei den Bonner Meisterkonzerten Klassische Gitarre im Auditorium des Bonner Kunstmuseums zu hören. Der Leiter der Reihe, Thomas Offermann, stellte ihn dem Publikum als „einen der Größten unseres Instruments“ vor. „Viva España“ lautete der Titel des Konzerts, den Pierri mit dem Gran Solo op. 14 von Fernando Sor begann.

Sein Spiel beinhaltet nicht nur ausgezeichnetes technisches Können, sondern auch eine enorme Bandbreite an dynamischen Feinheiten. Die folgenden vier Charakterstücke von Manuel de Falla gestaltete Pierri raffiniert und mit innigem Spiel. Hier reichte sein musikalischer Ausdruck von einer berührenden „Homenaje a Claude Debussy“ hin bis zu einem virtuosen „Danza del Molinero“. Bei einem spanischen Gitarrenkonzert darf natürlich ein Name auf keinen Fall fehlen: Joaquín Rodrigo. Sein „Concierto de Aranjuez“ ist wohl das meistgespielte Gitarrenkonzert. Weniger bekannt ist hingegen sein kleiner Ausschnitt „Aranjuez ma pensée“ aus selbigem Konzert. Pierri, der sich selber zunächst das Werk reduziert auf einen Auszug und ohne Orchester nur schwer vorstellen konnte, überzeugte auch hiermit. Selten zu hören und eines der leichteren, aber „sehr spanischen“



Enorme Bandbreite: Gitarrist Alvaro Pierri. FOTO: PAUL WILK

Werke von Rodrigo ist die „Sonata a la Española“, mit der Pierri den ersten Teil beendete.

Nach der Pause waren mit Werken von Eduardo Sainz de la Maza und Joaquín Nin-Culmell Stücke aus dem 20. Jahrhundert zu hören. Hiernach beschloss Alvaro Pierri das Konzert mit Paradestücken für Gitarristen von Isaac Albéniz. Eines der absoluten Highlights – technisch und interpretatorisch – war hier selbstverständlich „Asturias“. Verena Düren

Klangspektrum dieses Instruments selbst aber auch einer vergleichsweise lyrischen Singstimme durchaus zumuten kann, bewiesen souverän der Pianist Tobias Koltun und die Sopranistin Barbara Elisabeth von Stritzky im Rahmen der Reihe „Matinee junger Künstler“.

Unter dem Motto: „Fabelhaft – Von Hexen, Elfen und Feen“ hatten die beiden ein Programm präpariert, das mit Vertonungen durch Haydn, Schubert, Mendelssohn, Robert und Clara Schumann, Wolf, Richard Strauss und Pfitzner, Barber, Britten und Dominick Argento stilistisch wie thematisch einen weiten Bogen spannte und in der Zugabe mit einem Loreley-Song der Brüder George und Ira Gershwin sogar ein bisschen „jazzy“ daherkam.

Mit Barbara Elisabeth von Stritzky machte hier eine junge Sopranistin auf sich aufmerksam, die das Kunstlied ausdrucksstark als ein „Drama en miniature“ ebenso stilsicher wie charmant mit Leben erfüllt. Auf die weitere Entwicklung dieser Sopranistin wird man gespannt sein dürfen.

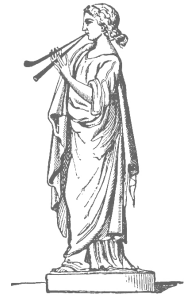
Fritz Herzog

mehr als ausgezeichnete Spieler, der für sein Konzert Stücke aus dem Zyklus „Hiob“ des tschechischen Komponisten Petr Eben mit Choralbearbeitungen von Johann Sebastian Bach kombiniert hat. Zwischen die atmosphärisch dichten, das Schicksal des Hiob beschreibenden Stücken Ebens hatte er dabei zwei thematisch korrespondierende Choralbearbeitungen über „Aus tiefer Not“ und „Vater unser im Himmelreich“ interpoliert.

Die stilistischen Kontraste wirkten musikalisch nicht nur ungeheuer belebend, die thematische Korrespondenz eröffnete zudem neue, intuitive Einblicke, die nicht selten tiefer gehen als noch so ausgefeilte Erläuterungen.

Das ebenso dankbare wie mutige Konzept ging auf, nicht zuletzt auch wegen Bottenhorns unzweifelhafter musikalischer Qualitäten. Lediglich das Tempo der Choralbearbeitungen über „Aus tiefer Not“ schien ein wenig zu forschen. Mit einer Improvisation über eben jenen Choral leitete er über zum zweiten Teil des Konzertes: Max Regers Choralfantasie über „Straf mich nicht in deinem Zorn.“ Auch hier zeigte er, dass er als Interpret über den Dingen steht, technisch sowieso, aber auch musikalisch, da er Regers musikalische Exegese ebenso umsichtig wie nachdrücklich in Szene setzte.

Guido Krawinkel



Pressespiegel Matinée junger Künstler

Rezension über das Konzert am 30. März 2014 | GA vom 1. April 2014

Zu einer Reise "Beiderseits der Pyrenäen" luden am vergangenen Sonntag der französische Saxophonist Vincent Haïssaguerre und seine armenische Klavierpartnerin Ani Ter-Martirosyan bei der Matinée junger Künstler ein. ... Auch in Albeniz' "Chants d'Espagne" und im abschließenden "Danza Española No. 1" von de Falla zauberten die beiden Musiker die verschiedensten Klangfarben: mal furios und wirbelnd und dann wieder wunderbar gesänglich. Den gut gelaunten "Rausschmeißer" nach langem Applaus bildete ein Abstecher nach Südamerika: Die "Brazileira" aus Darius Mihauds "Scaramouche".

Matinee junger Künstler

Musikalische Reise im Leoninum

Von Verena Düren

Zu einer Reise „Beiderseits der Pyrenäen“ luden am vergangenen Sonntag der französische Saxophonist Vincent Haïssaguerre und seine armenische Klavierpartnerin Ani Ter-Martirosyan bei der Matinée junger Künstler ein. Wie passend war es, im 200. Geburtsjahr des Erfinders des Saxofons, Adolphe Sax, gerade dieses Instrument mit einer Kammermusik-Matinee in den Mittelpunkt des musikalischen Geschehens zu stellen. Mit Debussys „Rhapsodie“ begann das Konzert. Haïssaguerre stellte bereits hier die Geläufigkeit seiner Finger unter Beweis und auch Ter-Martirosyan war als überaus starke Klavierpartnerin zu hören, die Haïssaguerre regelrecht herausforderte. Wesentlich besinnlicher und gesänglicher ging es mit Ravels „Pièce en forme de Habanera“

ins Baskenland. Hier zeigte sich Haïssaguerre klanglich von der besten Seite.

Mit den „Siete canciones populares españolas“ von de Falla endete der erste Teil des Konzerts, womit Musiker und Publikum in Spanien angelangt waren. Im zweiten Teil war zunächst mit der „Sonata in Cis“ der in Toulouse geborenen Fernande Decruck. Hiernach griff Haïssaguerre für den letzten Abstecher nach Spanien zum Sopransaxofon. Auch in Albeniz' „Chants d'Espagne“ und im abschließenden „Danza Española No. 1“ von de Falla zauberten die beiden jungen Musiker die verschiedensten Klangfarben: mal furios und wirbelnd und dann wieder wunderbar gesänglich. Den gut gelaunten „Rausschmeißer“ nach langem Applaus bildete ein Abstecher nach Südamerika: Die „Brazileira“ aus Darius Mihauds „Scaramouche“.

Rezension über das Konzert am 16. Februar 2014 | GA vom 17. Februar 2014

Mit Tschaikowskys zwölf Charakterstücken hatte sich Susanna Kadzhoyan ein Werk ausgesucht, das hervorragend zu ihrer Person und ihrem vielseitigen pianistischen Können passte. ... Ihr Spiel ist nicht nur geprägt von höchster Virtuosität, sondern auch von tiefem Verständnis der Musik und interpretatorischem Können. ... Ein gelungener Ausflug in die „russische Seele“, für den die hervorragende Pianistin großen Beifall erntete.

„Russische Sehnsucht“ bei der Matinée junger Künstler

Von Verena Düren

Die Facetten der russischen Seele erklangen am vergangenen Sonntag in der Alten Kirche des Collegium Leoninum. In der Reihe „Matinée Junger Künstler“ war an diesem Vormittag die russische Pianistin Susanna Kadzhoyan mit Tschaikowskys Zyklus „Die Jahreszeiten“ zu hören. Kadzhoyan und ihr Spiel als „studentisch“ einzustufen, wäre allerdings ein Fehler, was bereits ihre Vita eindrücklich zeigt. Nach dem abge-

schlossenen Studium in St. Petersburg hat sie 2012 den Master in der Klasse Nina Tichman in Köln erlangt, seit dem vergangenen Jahr unterrichtet sie an der renommierten Musikhochschule in Freiburg Kammermusik und wird in den kommenden Monaten das Konzertexamen im Fach Klavier ablegen sowie den Master im Fach Kammermusik erhalten.

Mit Tschaikowskys zwölf Charakterstücken hatte sie sich ein Werk ausgesucht, das hervorragend zu ihrer Person und ihrem vielseitigen pianistischen Können

passte. Nach der eher allgemein gehaltenen Einführung von Hannelore Gens moderierte auch Kadzhoyan in Blöcken die einzelnen Stücke an. Größte Herausforderung bei einem Zyklus von Charakterstücken ist es wahrscheinlich, die sehr verschiedenen Stimmungen so kurz aufeinander folgend richtig umzusetzen. Für Kadzhoyan war dies absolut kein Problem. So folgte auf den traurig-süßen Januar (Am Kamin) der wilde und virtuose Karneval. Ihr Spiel ist nicht nur geprägt von höchster Virtuosität, sondern auch

von tiefem Verständnis der Musik und interpretatorischem Können. In diesem Fall kam mit Sicherheit auch noch die Verbundenheit zu Russland hinzu. So gelangen auch das sehnsüchtige „Lied der Lerche“ sowie die „Weißen Nächte“ strahlend und mit großem Zauber. Emotionaler Höhepunkt, der das Publikum spürbar in Bann zog, war das „Herbstlied“, das Kadzhoyan bewusst als Einzelstück gestaltete. Ein gelungener Ausflug in die „russische Seele“, für den die hervorragende Pianistin großen Beifall erntete.